

„Alles, gnädiger Herr!“

„Schön — zufahren — also adieu, lieber Baron, adieu!“

Georg neigte sich leicht, als der Wagen, von einem Theil der Dorfjugend umstanden, vorüberrasselte, und Herr v. Böhlig unterließ nicht, noch mehrmals freundlichst aus dem Wagen nach dem Zurückbleibenden hinauszuwinken. Georg blieb auf der Straße stehen und sah ihm nach, bis das leichte Fuhrwerk um die nächste Ecke verschwunden war. Dann schritt er langsam, seinen eigenen Gedanken nachhängend, auf das Gut zurück.

---

17.

Der letzte Abend war nicht allein oben im Gute, sondern auch in Schildheim ein sehr ereignisreicher gewesen, denn die Verheirathung von des Sternenvirths einziger Tochter, der hübschen Kathrine, bildete schon an und für sich eine Aera in dem sonstigen Stilleben des kleinen, abgeschiedenen Ortes. Der Sternenvirth hatte sich aber auch noch außerdem an dem Abend sehr splendid gezeigt, und der Tanz, neben anderen theils vorbereiteten, theils zufälligen Genüssen, bis nahe zum Morgengrauen gedauert; mit ihm natürlich das Bechen und Jubiliren.

Der alte Mühler wäre mit Karl gern ebenfalls an dem gestrigen Abende in's Dorf hinunter gegangen, nur der Vorfall des Morgens hielt ihn ab, denn er wußte recht gut, daß Georg nicht damit einverstanden war, und wollte ihn nicht noch böser machen. Auch Karl durfte nicht fort, und wenn etwas, so erbitterte das den jungen, bis dahin keines Zwanges gewohnten Burschen nur noch mehr. So saß er um elf Uhr Mittags etwa — Georg war schon lange wieder auf das